Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 29 (1974)

Heft: 3

Artikel: Praktizierter Umweltschutz

Autor: M.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892863

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der EG die Nahrungsmittelpreise so niedrig wie möglich zu halten, verwirklicht werden. Dabei hat sich erwiesen, daß niedrige Erzeugerpreise durchaus nicht gleichbedeutend sind mit niedrigen Verbraucherpreisen. Der Einkommensrückstand des in der Landwirtschaft Tätigen zu dem in vergleichbarer Arbeit in der gewerblichen Wirtschaft Tätigen hat sich in der EG nicht verringert, sondern eher vergrößert. Marktordnungen und Strukturhilfen in der EG können über diese Tatsache nicht hinwegtäuschen. Bei dem auch in der EG immer kleiner werdenden Anteil der in der Landwirtschaft Tätigen an allen Erwerbstätigen, nimmt zwangsläufig auch der politische Einfluß der Landwirtschaft ständig ab. Die Hoffnung auf durchgreifende Hilfen für die Landwirtschaft durch den Staat wird damit immer kleiner. Es wäre falsch, sich hier irgendwelche Illusionen zu machen. *Übrig bleibt die Selbsthilfe. Das heißt, die Landwirtschaft muß so kostengünstig wie irgend möglich produzieren. Einen kostengerechten Preis wird sie nur für qualitativ hochwertige Produkte erhalten, wobei besonders der biologische Wert der Nahrungsmittel von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Die Landwirte, die den organisch-biologischen Landbau betreiben, haben diesen Weg schon lange mit Erfolg beschritten. Sicherlich wird manch fortschrittlicher Landwirt auch in der EG diesem Vorbild folgen, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Verbraucher. Er wird damit zu einer Verbesserung der Existenzchancen der Landwirtschaft in der EG entscheidend beitragen.*

Praktizierter Umweltschutz

Die biologische Wirtschaftsweise erspart dem Bauern einen beträchtlichen Teil des Wirtschaftsaufwandes. In dieser Tatsache liegt einer der großen Vorteile dieser Wirtschaftsweise. Das lebensgesetzliche Denken muß am Bauernhof aber auch in die gesamte Lebenshaltung der Familie eindringen. Es muß in der Küche täglich verwirklicht werden. Im Haushalt, bei der Körperpflege und im Wohnbereich. Die Bauernfamilie erringt dadurch

große Vorteile auf dem gesundheitlichen und wirtschaftlichen Sektor.

Dem heutigen Verbraucher steht ein riesengroßes Warenangebot gegenüber. Nur mit geschultem Blick ist er imstande, beim Kaufen Wert und Unwert zu unterscheiden. Nehmen wir zum Beispiel den Verkaufsbereich Körperpflege. Je mehr Chemie und Kunststoff wir in unseren körpernahen Bereich bringen, umso mehr schwächen wir die Widerstandskraft unseres Körpers. Dies gilt für die Körperpflege, für die Bekleidung und auch für den Wohnbereich. Dies ist eine wichtige Erkenntnis. Aus diesem Wissen heraus werden wir vorsichtiger beim Einkaufen. Das schwer verdiente Geld verwenden wir für den Erwerb von Echtem, Dauerhaftem und Beständigem.

Wenn wir die heutige Marktwirtschaft beobachten, stellen wir fest, daß die kurzlebigen Verbrauchsgüter immer mehr zunehmen. Der geschulte Verbraucher erkennt daraus die gewaltige Rohstoffvergeudung. Sie gehört zu den unerfreulichsten Kennzeichen unserer Zeit. Als verantwortungsvolle Verbraucher können wir darauf nur mit bewußtem Konsumverzicht reagieren. Für die breite Masse der Bevölkerung wird der Konsumverzicht zum Schlimmsten, das ihr gegenwärtig zustoßen kann.

Der Bauer ist seit je gewohnt, sparsam zu sein. Seine Gebrauchsausgaben waren im Durchschnitt nie hoch. Es ist so erfreulich, daß ein hoher Prozentsatz der Biobetriebe die landwirtschaftliche Buchführung macht. Dazu gehört aber auch die Haushaltbuchführung. Sie gibt ein klares Bild vom meist unterschätzten Verbrauch.

Der biologische Landbau praktiziert Umweltschutz in optimaler Form. Er weist der Bauernfamilie auch den Weg zur durchdachten, wohlüberlegten Konsumation. Ein Gang durch den Supermarkt führt uns all diese Dinge ganz deutlich vor Augen. Der bäuerliche Konsument erlebt dabei das befreiende Gefühl, daß es doch so viele Dinge gibt, auf die er leicht verzichten kann. Dabei wird ihm aber auch der Wert der eigenen Produkte bewußt, die doch primär an der Spitze des Bedarfs stehen und alle anderen Ausgabeposten weit in den Hintergrund schieben müßten. M. St.